

## VIII. *Peucedanum aegopodioides*.

(Sectio: *Thysselinum* Hoffm.)

- Pteroselinum Olympicum* Rehb. Ind. sem. h. b. Dresd. 1857.  
*Aegopodium involucreatum* Orph. in litt. 1860. Fl. Graec. exs. Nr. 1017.  
*Phyospermum? aegopodioides* Boiss. Fl. or. II. 1872. p. 923.

Von **C. F. Seidel**.  
 (Mit Tafel II und III.)

Der Dresdner botanische Garten birgt in der Abtheilung für Umbelliferen eine ansehnliche Pflanze, deren Vorhandensein daselbst mehr als drei Jahrzehnte beträgt, die aber trotzdem den Nimbus der Unnachweisbarkeit bewahrt hat, beziehentlich vom Verdacht der Unsicherheit nicht befreit wurde.

Es ist wahrscheinlich, dass dieselbe Samen entstammt, welcher von Dr. med. H. Koch\*) auf seiner Reise nach dem Kaukasus mit anderen Sämereien gesammelt und an den Dresdner Garten, bez. an Geh. Hofrath Reichenbach gesandt worden war. Der Inspector des Gartens, Herr Poscharsky, erinnert sich dessen jetzt nicht mehr deutlich, aber er glaubt, dass diese Annahme die richtige sei. Auf eine darauf bezügliche unmittelbar an Herrn Staatsrath Dr. Koch gerichtete Anfrage meinerseits steht die Antwort noch aus.

In der letzten Hälfte des genannten Zeitraumes war die Pflanze offenbar durch Verwechslung der Namentafeln, mit *Pteroselinum Austriacum* Rehb. bezeichnet, und sicher hatte die berechnigte Trägerin dieses Namens, welche seitdem im Garten nicht mehr vertreten ist, vor dieser Zeit den benachbarten Platz inne.

Exemplare im Herbar des Herrn Poscharsky, in früheren Jahren derselben Pflanze entnommen, sowie Fruchtexemplare meiner eigenen Sammlung v. J. 1866, beweisen jedoch, dass ehemals der Name *Pteroselinum Olympicum* Rehb. der gebräuchliche war. Das Herbar im K. Polytechnikum enthält leider kein Beweismaterial und aus andern Sammlungen ist mir ebenfalls kein solches bekannt geworden. Erstgenannte Dolde, das *Peucedanum Austriacum* K., mit dem die fragliche nicht die geringste Aehnlichkeit hat, kann gar nicht weiter in Betracht kommen. Die vorliegende, das *Pteroselinum Olympicum* Rehb. stellt eine ganz eigenartige, auffallende Form unter den Doldengewächsen dar, indem Wuchs und Belaubung an *Spiraea*

\*) Dr. H. Koch, K. S. Militärarzt in Dresden, beschäftigte sich insbesondere mit dem Studium der Gattung *Ipomaea*, ging etwa im Jahre 1854 nach Russland, lebte 1860 als Arzt in Warschau und nachher, wie noch jetzt, in Wladikaukas im Kaukasus.

*Aruncus* L. oder *Actaea spicata* L. erinnern und allenfalls mit *Aegopodium Podagraria* L. eine Formverwandtschaft zeigen.

Eine Feststellung der Pflanze war jedoch nicht möglich, da sich eine Beschreibung derselben oder auch nur eine kritische Erwähnung nirgends fand. Die von mir zu Rathe gezogenen Autoren sind folgende:

Reichenbach selbst verzeichnet in der II. Aufl. von Moessler's Handbuch der Gewächskunde (1827—29), wo er erstmals die Gattung *Pteroselinum* aufstellt, ein *P. Olympicum* nicht;

Decandolle (Prodromus, Vol. IV. 1830) macht die Gattung überhaupt nicht namhaft;

Steudel (Nomenclator, 1841), der *Pteroselinum* Rehb. zu *Peucedanum* verweist, da er jene Gattung nicht gelten lässt, führt 8 Arten auf, jedoch die fragliche nicht;

Grisebach (Spicilegium Florae Rumelicae et Bithynicae, 1843),

Ledebour (Flora Rossica, Vol. II, 1845) und

Boissier (Flora Orientalis, Vol. II, 1872) berücksichtigen die Gattung *Pteroselinum* nicht;

Nyman (Conspectus Florae Europaeae, 1878—82) endlich verzeichnet die Gattung, aber nicht die in Rede stehende Art.

Da diese alle ein *Pteroselinum Olympicum* nicht erwähnen — während andererseits von L. Reichenbach dieser Name in die „Indices seminum horti botanici Dresdensis“ und zwar erstmalig in jenes für d. J. 1856, dann 1858, 1862, 1866, zuletzt 1870, aufgenommen worden ist, so muss angenommen werden, dass Reichenbach das *Pteroselinum Olympicum* zwar benannt, auch unter diesem Namen mindestens 13 Jahre hindurch anerkannt und belassen, aber eine Beschreibung desselben nicht veröffentlicht hat.\*) Und da Pritzel's Iconographia botanica (1866) den Namen nicht enthält, so ist die Annahme berechtigt, dass die Pflanze bis unter dem Reichenbach'schen Namen nicht abgebildet worden ist.

Glücklicherweise giebt der Artename, den Reichenbach zweifellos mit gutem Grunde gewählt hat, über die Heimath der Pflanze, oder über die Herkunft wenigstens, Auskunft. Durch ihn erhielt die Nachforschung eine bestimmte Richtung.

Die älteren Werke könnten nicht in Frage kommen, wäre die erstmalige Einführung des *Pteroselinum Olympicum* durch Dr. H. Koch festgestellt. Die Möglichkeit, dass die Pflanze schon früher durch Andere bekannt wurde, liess die Berücksichtigung derselben geboten erscheinen. Aber auch abgesehen von der Reichenbach'schen Benennung bieten sie keine Auskunft, da sie überhaupt keine Dolde mit flügelrandigen Früchten beschreiben, in der die vorliegende wiedererkannt werden könnte. Dasselbe gilt von Sestini, Florae Olympicae idea (Livorno 1785), Smith, Florae Graecae prodromus (1806), Sibthorp, Flora Graeca, Vol. III (1819). — Bory de St. Vincent et Chaubard, Nouvelle Flore de Péloponnese et des Cyclades (Paris 1838) und Visiani, Illustratione di alcune piante della Crecia e del asia minore (Venezia 1842) waren mir unzugänglich, was ohne Bedeutung ist, da Boissier in seiner Orientflora die gesammte Litteratur benutzt hat.

\*) Auch Professor G. Reichenbach in Hamburg, der die Umbelliferen in der Iconographia Germanica bearbeitete und vortrefflich abbildete, ist der Meinung, dass von seinem Vater eine Beschreibung nicht gegeben wurde.

Umsomehr ist es auffallend, dass gerade Boissier, selbst wenn er die Gattung *Pteroselinum* verwarf, weder unter dem Namen *Peucedanum*, noch unter einem anderen eine *Peucedanee*, deren Beschreibung auf vorliegende Pflanze passt, aufführt, obgleich seine Flora Orientalis die Vegetation des Olymp umfassen muss und umfasst. Selbst wenn ihm weder natürliche Exemplare noch Beschreibung bekannt wurden, durfte er den Reichenbach'schen Namen nicht unerwähnt lassen, da in demselben die Zugehörigkeit der Pflanze zu dem von ihm bearbeiteten Florengebiete ausgedrückt ist, wobei es ganz gleichgiltig ist, ob der Name auf den Bithynischen oder den Thessalischen Olymp, oder auf einen der andern Berge gleichen Namens in Kleinasien bezogen werden muss. Es ist hiernach sicher, dass Boissier der Name unbekannt blieb — was sehr erklärlich ist, da derselbe gedruckt, soweit meine Nachforschung reicht, nur in den 5 Samenverzeichnissen des Dresdner botanischen Gartens vorkommt — und dass er die Pflanze entweder gar nicht oder nur aus Exemplaren kannte, denen wesentliche Theile fehlten.

Das Letztere bestätigt sich. Boissier kannte die Pflanze. Er hatte sie in einem zur Blüthezeit gesammelten Herbarienexemplare vor sich und stellte sie, theils auf Grund der Blüthentheile, theils und zumeist nach dem Wuchse (Habitus) und wegen der Hüllen und Hülchen in eine wesentlich verschiedene Gattung und damit zu einer weit entfernten Gruppe der Umbelliferen. Aber auch das ist begreiflich, da ihm, wie er selbst angiebt, die Früchte, welche, wie bekannt, bei den Umbelliferen allein Gruppenmerkmale darbieten, aber ebenso bei Bestimmung der Gattung und Art meist unentbehrlich sind, fehlten. Infolge dessen versah er den Gattungsnamen als unsicher mit ? und wählte ihn überhaupt mit Vorbehalt.

Bei Bestimmung von *Physospermum verticillatum* Vis. (= *Ph. acteae-folium* Presl. = *Laserpitium verticillatum* W. K.) vom Kroatischen Vellebith benutzte ich, da mir Reichenbach's Umbelliferenband nicht zur Hand war, Boissier's mehr erwähntes Werk. Obwohl darin diese Art nur vergleichshalber bei *Physospermum aegopodioides* Boiss. als verwandte Form erwähnt ist, erkannte ich doch, dass ich auf rechter Spur war, was Kitabel's und Reichenbach's Abbildungen bestätigten. Zugleich, und mehr und mehr, gewährte ich und überzeugte mich dabei natürlich mit ebenso grosser Ueberraschung als Freude, dass, so wunderbar es klingt, Boissier's *Physospermum aegopodioides* nichts anderes sein könne, als Reichenbach's *Pteroselinum Olympicum*. Hier eine Smyrniee, da eine Peucedanee, und vorher eine Amminee; denn Orphanides, der Sammler des klassischen Exemplares, bezeichnete es als *Aegopodium involucreatum*.

Die Diagnose passt vollständig. Die genannten Abbildungen, wie auch die Vellebith-Exemplare, zeigen (abgesehen von der Quirlstellung der Aeste) die grosse habituelle Aehnlichkeit der Dresdner Pflanze mit dem *Physospermum verticillatum* Vis., welche Boissier zu der Gattungswahl vornehmlich bewogen haben mag.

Indem ich eine Diagnose der Dresdner Pflanze gebe, lege ich derselben jene Boissier's\*) zu Grunde, dessen Worte durch gesperrte Cursivschrift von meinen Ergänzungen abhebend, um einen Vergleich, beziehentlich die Bestätigung der Identität mit Orphanides' Pflanze zu erleichtern und anschaulicher zu machen.

\*) Flora Orient. II. p. 923.

*Peucedanum aegopodioides* glabrum, rhizomate repente ramoso radicellis fibrosis; caule elato subangulato-striato folioso superne parce ramoso, foliis inferioribus longe petiolatis ambitu triangularibus ternatim bipinnatisectis segmentis majusculis petiolulatis vel sessilibus basi truncatis vel cuneatis oblongis acumminatis acute saepe duplicato-serratis\*) membranaceis utrinque viridibus nitidulis, superiorum vagina dilatata brevi segmentis 3—5 parvis ovatis acute incis; umbellae radiis numerosis inaequalibus pedicellisque sub lente pruinosis, involucri et involucrelli phyllis numerosis lineari-subulatis hisce pedicellos aequantibus; calyce 5-dentatis, petalis albis orbiculari-obcordatis cum lacimulis latis inflexis, fructu orbiculari-oblongo utrinque emarginato margine tertiam partem latitudinis fructus aequilatero glabro extus ferrugineo intus pallide brunneo, jugis filiformibus prominulis, vittis solitariis (rarissime binis) angustis, commissuralibus 2 (rare 3 v. 4) fere parallelis omnibus obtectis, interdum superficialibus, carpophoro bipartito.

Boissier fügt noch erläuternd hinzu: „*Tripedale, folia inferiora petiolo 8—9 poll. suffulta segmentis majoribus bipollicaribus, radii pollicares. Primum Aegopodium cujus faciem habet adnumeraveram, sed in hoc genere ob involucrea, involucella et dentes calycinis non militare potest. Videtur Physospermi species quae (quantum fructu ignoto dijudicare possum) Ph. actaeifolio Presl. = Laserp. verticillato W. K. tab. 171, affinis, ab eo segmentis acutioribus subtus non puberis, ramis non verticillatis, involucreis clongatis differt.*“

Orphanides sammelte die Pflanze in Gebirgsgegenden Macedoniens im District Bitolia oberhalb Brusnik Ende Juli 1862 blühend. Der Thessalische Olymp ist einige Meilen von dieser Oertlichkeit entfernt; auf ihn würde sich also der Reichenbach'sche Name beziehen. Hier in Dresden, blüht die cultivirte Pflanze Ende Juli und im August.

Die 1,25 m hohe kahle Pflanze hat ein kriechendes Rhizom ohne Pfahlwurzel, welches innerhalb einer Vegetationsperiode mehrere 20—30 cm lange, gänsekielstarke, selten verästelte unterirdische Sprossen treibt, die unterhalb der von kurzen Schägiden umschlossenen Gelenke lange feine Faserwurzeln tragen. Die schlanken Stengel, unten 8—9 mm im Diam., sind rund, fein kantig-gestreift, mehrfach verzweigt; die unteren Astwinkel 20°, die obersten bis 50°.

Wurzel- und untere Stengelblätter zahlreich auf 20—24 cm langen, dünnen, aus schmaler Scheide entspringenden Stielen, im Umriss dreieckig, 25—30 cm lang und breit, dreizählich, mit doppeltgefiedertem Mittel- und meist nur einfach gefiederten Seitentheilen aus 17 bis 35 Blättchen zusammengesetzt. Blättchen gross, 4—8 cm lang, 2—3,5 breit, gestielt oder sitzend, am Grunde keilförmig oder schräggestutzt, eiförmig oder länglich zugespitzt, grob,

\*) Boissier gebraucht den Ausdruck „*acute dentatis*“. Der Blattrand seiner Pflanze, von welcher mir jetzt ein Theil eines Blattes vorliegt, ist, wie bei der Dresdner Pflanze ganz ähnlich dem von *Aegopodium Podagraria* L., *Chaerophyllum hirsutum* und *aureum* L., den er mit „*serratus*“ bezeichnet. Bei der Dresdner Pflanze ist der Blattrand vorherrschend doppelt gesägt und ebenso bei *Physospermum verticillatum* Vis., welches er vergleichshalber mit Angabe der unterscheidenden Merkmale anführt, offenbar, weil er eine Verwechslung für möglich hält. Da er dabei den auffallend doppelt gesägten Rand nicht erwähnt, so darf man annehmen, dass ein solcher auch bei seinem *Physosp.?* *aegopodioides* vorkommt.

spitz, doppelt oder auch nur einfachgesägt mit weichstacheligen Zähnen; die endständigen oft 3- oder 2lappig oder -theilig, oder mit dem nächsten Blättchen zusammenhängend, alle dünnhäutig, beiderseits sattgrün und schwachglänzend. Mittlere Stengelblätter ähnlich gebildet, aber wie die obersten, aus 5 oder nur aus 3 kleinen tief eingeschnittenen, gesägten Zipfeln bestehenden, auf 3—5 cm langer, 1 cm breiter, etwas bauchiger, häutig gerandeter Scheide sitzend. Eine äusserst fein gesägte durchscheinende Linie (nur bei starker Vergrösserung erkennbar) umsäumt alle blattartigen Theile.

Dolden 23—30strahlig; Strahlen ungleich 1,5—4, meist 2—3 cm lang, an der Innenseite wie insbesondere am Vereinigungspunkte fein bereift. Döldchen dicht, 26—38blumig. Blumenstiele ungleich, etwa 0,5 cm lang. Hüllen und Hüllchen schmalpfriemlich, zuweilen fein häutig gerandet, ausgebreitet, erstere zu 5—8, 1—1,5 cm lang, letztere zu 9—12 den Döldchen gleich. Kelchzähne klein, kürzer als breit; Kronenblätter mit sehr kurzem Nagel, kreisrund-umgekehrt-tiefherzförmig erscheinend, wegen der einwärtsgerollten langdreieckigen, breiten Spitze weiss. Griffel kurz, bei der reifen Frucht zurückgekrümmt,  $\frac{1}{5}$  ihrer Länge gleich.

Frucht klein, 5—5,4 mm lang und 4—4,5 breit, sehr flach, breit geflügelt, an beiden Enden ausgerandet oder herzförmig, Flügel dem Drittel der Breite der Frucht gleich, zuweilen unregelmässig wulstig übergreifend, Mericarp 5rippig, die 3 mittleren Rippen fadenförmig, wenig vortretend, die seitlichen vom Flügel verdeckt. Thälchen 1-, selten 2-striemig. Berührungsfläche im mittleren Theile etwas kielig vortretend, 2-striemig. Die Striemen verlaufen nahe dem mittleren Kiele fast gerad; selten findet sich einerseits oder beiderseits noch einer. Oelkanäle fein, mehr oder weniger die ganze Länge der Frucht durchziehend, von dem starken Oberhautgewebe verdeckt und unsichtbar. Die Frucht ist aussen rostbraun, an den Berührungsflächen weisslichbraun.

Nach den Blüthentheilen passt die Pflanze zu *Physopermum*, zu *Aegopodium* beinahe, und zu *Peucedanum*; nach der Frucht kann sie nur eine *Peucedanee*, ein *Peucedanum* im Sinne Linné's sein. *Tommasinia* hat ganz gleiche Petalen, aber breite und freie Striemen. *Pteroseelinum* an sich selbst als Gattung anzuerkennen, haben De Candolle, Koch, Endlicher, Boissier und andere, selbst G. Reichenbach fil., abgelehnt. Wenn auch L. Reichenbach p. zwischen *Pteroseelinum* und sein *Peucedanum* (im engeren Sinne) 8 Gattungen einschreibt\*), so lassen sich beide doch nicht scharf auseinanderhalten und es entspricht *Pteroseelinum* weder der Section *Selinoides* De Candolle's, noch einer anderen, sondern setzt sich aus Angehörigen der genannten und der Sectionen, bez. Gattungen *Eupeucedanum*, *Thysselinum*, *Cervaria* und *Palimbia* zusammen, von denen die Section *Eupeucedanum* K. dem *Peucedanum* L. Reichenbach's nach dem Vorgange Gaertner's in der Hauptsache gleichkommt. Aber nach meiner Beobachtung passt die Dresdner Pflanze auch nicht zu *Pteroseelinum*, denn die *Peucedanum*-Arten, welche L. Reichen-

\*) Es sind die Gattungen: *Oreoseelinum*, *Cervaria*, *Ostericum*, *Imperatoria*, *Heracleum*, *Pastinaca*, *Opopanax* und *Anethum*. L. Reichenbach charakterisirt die Gattung *Pteroseelinum* wie folgt: Cal. margo 5-dentatus, Pet. obcordata inflexo-acuminata. Fruct. deplanus, utriculi costis 5 dorsalibus carinatis, margine alari distincto; interstitiis 1—3 vittatis; vittae commissurales 2—4, medium discum percurrentes. — Plurimis umb. involucrata, fl. (exc. *P. alsaticum*) albi. Flor. German. excurs. pag. 453.

bach unter diesem Namen vereinigt, haben alle oberflächliche, sichtbare Oelkanäle, was bei den mir vorliegenden zahlreichen Früchten unserer Pflanze nur ausnahmsweise, bei 5 Procent etwa, vorkommt. Dagegen gleichen sie denen von *Thysselinum palustre* Hoffm. ausserordentlich, unterscheiden sich jedoch durch breiteren Rand, weniger vortretende Rippen und der Mitte sehr nahe liegende Commissuralstriemen. *Callisace* hat stark aufgetriebene Rippen und dem Rande des Samens folgende Commissuralstriemen, kann also trotz der breiten Flügel nicht in Betracht kommen. Bei *Thysselinum palustre* Hoffm. und bei *Callisace dahurica* Fisch. kommen vereinzelt auch Früchte mit sichtbaren Oelkanälen vor. Da fast alle von mir untersuchten, in verschiedenen Jahren geernteten Früchte taub, also ohne Samenkorn waren (vielleicht in Folge der Natur der Pflanze unangemessenen, zu sonnigen oder zu trockenen Standortes), so ist weitere Beobachtung nöthig.

Es empfiehlt sich deshalb der Linnéische Gattungsname *Peucedanum*, zumal er auch *Thysselinum* umfasst.

Der Name *Olympicum* Reichenbach's für die Art wird, so zutreffend er sein mag und obgleich der älteste, nicht beibehalten werden können, da eine Veröffentlichung im Sinne der Regeln der botanischen Nomenclatur nicht stattgefunden hat. Aus gleichem Grunde ist der von Orphanides gebrauchte Name schon von Boissier nicht angenommen worden, auch deshalb, weil er, so passend er für ein *Aegopodium* war, dessen einzige altbekannte Art keinerlei Hülle hat, für ein *Physospermum* sinnlos sein würde, da andere Arten auch mit Hülle und Hüllchen versehen sind, was auch bei *Peucedanum* zutrifft. Somit war Boissier's Name, da er in keiner Weise ungeeignet erscheint, zu wählen.

Sonderbar ist es, dass *Peucedanum aegopodioides* nicht ein zweites Mal, mit reifen Früchten, wild gesammelt wurde, und nicht minder, dass die Dresdner Pflanze, wie es scheint, eine Verbreitung in andere botanische Gärten nicht gefunden hat. Um so erfreulicher ist die Thatsache, dass das eine Exemplar im Dresdner botanischen Garten, Dank der Lebensfähigkeit und insbesondere der lebhaften Sprossenbildung der Pflanze, den langen Zeitraum von mindestens 32 Jahren überdauert und endlich doch noch nachzuweisen ermöglicht hat, was L. Reichenbach mit *Pteroselinum Olympicum* bezeichnete. Ohne diese Pflanze und die spärlichen von ihr entnommenen und erhaltenen Herbarienexemplare, Früchte etc. könnte man gegenwärtig diesen Namen ebensogut auf *Peucedanum cnidioides* Boissier et Heldr. (Suppl. 26. Exs. Heldr. 1851) vom Olymp, Parnass, welches dem *P. Austriacum* K. verwandt ist, oder auf *P. Macedonicum* Janka (Oesterr. Bot. Zeit. 1873, p. 203), welches dem *P. arenarium* W. K. und *P. Neumayeri* am nächsten steht, oder auf *P. distans* Griseb. (Spicileg. Flor. Rumel. et Bithyn. 1843, Vol. I, p. 374) von der Halbinsel Hajon-Oros, das mit *P. alsaticum* verglichen wird, beziehen.

Jetzt kann ich noch hinzufügen, dass Herr Professor v. Heldreich in Athen, dem ich Blatt und Dolde der Dresdner Pflanze zu gefälligem Vergleich eingesandt hatte, in einem Briefe vom 27./12. 1888 bestätigend schreibt: „Ihre Umbellifere ist allerdings nach genauem Vergleich mit dem Original-Exemplar von *Physospermum aegopodioides* Boiss. ganz dieselbe Pflanze.“

Herr Prof. v. Heldreich hatte die Güte, auch von letzterem Exemplar mir Theile des Blattes und der Dolde mitzutheilen. Die Identität scheint zweifellos. Die Döldchen im Ganzen und in allen einzelnen Theilen gleichen sich vollkommen. Beim Blatt ist die Form ganz entsprechend, nur der einfachgesägte Rand ist bemerkenswerth.

### Erklärung der Abbildungen.

#### Tafel II.

*Peucedanum aegopodioides* Boiss. (sub *Physospermo*), die ganze Pflanze in  $\frac{1}{4}$  Naturgrösse nach einem von mir gezogenen, aus dem Dresdner botan. Garten stammenden Exemulare.

#### Tafel III.

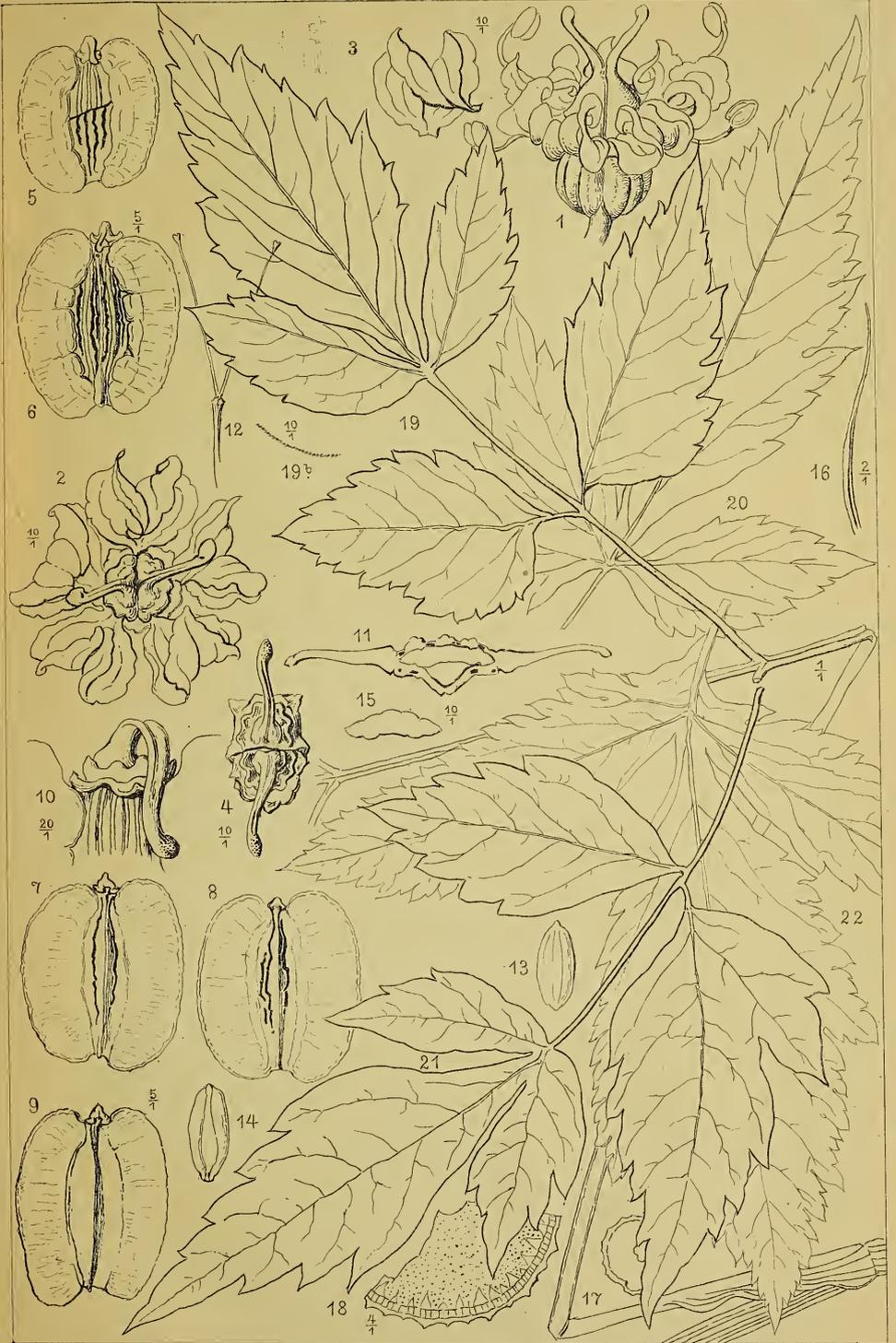
Fig. 1—20. Dasselbe. Einzelne Theile nach der Dresdner Pflanze.

1. Blüthe, 10-fach vergrössert.
2. Blüthe von oben mit Weglassung der Staubgefässe,  $\frac{10}{1}$ .
3. Kronenblatt, das breite, spitze Ende einwärts gerollt,  $\frac{10}{1}$ .
4. Sehr junge Frucht von oben gesehen,  $\frac{10}{1}$ . Der Flügelrand ist noch unentwickelt. Kelchzähne, am obern Mericarp 2, am untern 3, und wellenrandiges Griffelpolster deutlich.
5. Mericarp, Rückenfläche, mit verdeckten Striemen (am untern Theile freigelegt),  $\frac{5}{1}$ .
6. Mericarp, Rückenfläche, mit freiliegenden Striemen und besonders unregelmässig überwucherndem Flügelrand,  $\frac{5}{1}$ .
- 6b Eine Frucht in Naturgrösse.
7. Mericarp, Berührungsfläche, mit 2 unverdeckten Striemen,  $\frac{5}{1}$ .
8. Mericarp, Berührungsfläche; seltenere Bildung mit 3 unverdeckten Striemen,  $\frac{5}{1}$ .
9. Mericarp, Berührungsfläche, mit verdeckten Striemen. Gewöhnliche Bildung.  $\frac{5}{1}$ .
10. Oberende des Mericarp, um Kelchzähne und Griffelpolster zu zeigen,  $\frac{20}{1}$ .
11. Mericarp, Querschnitt,  $\frac{10}{1}$ . Die Fruchtwand der Berührungsfläche zeigt 2 deutliche Striemen und 2 schwache Gefässbündel.
12. Fruchträger, bis zum Grunde getheilt,  $\frac{5}{1}$ .
13. Same, Rückenfläche,  $\frac{5}{1}$ .
14. Same, Bauchfläche,  $\frac{5}{1}$ .
15. Same, Querschnitt,  $\frac{10}{1}$ .
16. Ein Blättchen der allgemeinen Hülle in doppelter Grösse.
17. Stengelquerschnitt in Naturgrösse.
18. Theil des Stengelquerschnittes, vergrössert,  $\frac{4}{1}$ .
19. Blatt, Seitentheil, mit einfachgesägtem Rand. Naturgrösse.
- 19b. Zähnelung der das Blatt säumenden durchscheinenden Linie,  $\frac{10}{1}$ .
20. Blatt, Fieder, mit zum Theil doppelt gesägtem Rande,  $\frac{1}{1}$ .
21. Blatt, Seitentheil, von der von Orphanides wild gesammelten Pflanze aus der Sammlung des Herrn Prof. v. Heldreich in Athen. Naturgrösse.
22. Blattfieder, von *Physospermum verticillatum* Vis. (*Ph. actaeefolium* Presl.) in Naturgrösse, zum Vergleich.



C. F. Seidel n. d. F. gez.

*Peucedanum aegopodioides* Boiss. (sub *Physospermo*).



C.F. Seidel n.d. N.gez.

*Peucedanum aegopodioides* Boiss. (sub *Physospermo*).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [1888](#)

Autor(en)/Author(s): Seidel C. F.

Artikel/Article: [VIII. Peucedanum aegopodioides 1086-1092](#)